

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 60 (1965)

Heft: 1-de

Artikel: Rückblick auf die Expo

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

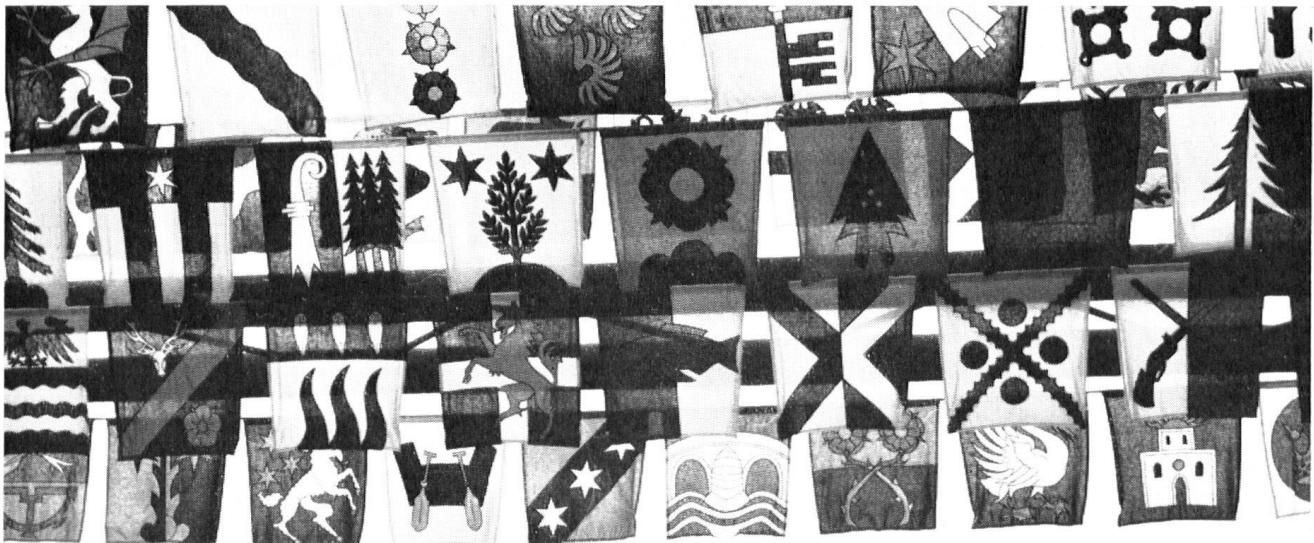
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rückblick auf die Expo

Schon ist ein Jahr vorüber, seit die große Pilgerfahrt des Schweizervolkes an seine Landesausstellung am Ufer des Genfersees begonnen hat. Die Vorhut bildeten die Alten, die die Zürcher Landi noch gesehen hatten, und manche kehrten mit gerümpften Nasen zurück. Als dann aber die Jugend nachrückte, begann die Expo die Herzen zu erobern und wurde auch sie zu einem Erfolg und unvergesslichen Erlebnis.

Die Ausstellung bot auch dem Heimatschutz Gelegenheit, „mit dem Volke zu reden“. Einsteils waren seine Taten und Forderungen unter dem Kennwort „Erhalten und Gestalten“ eingebaut in die umfassende Darstellung der Landesplanung. Die von ihm selbst betreute Schau aber entfaltete der Heimatschutz im Rahmen der landwirtschaftlichen Ausstellung. Ihr Gestalter war der leitende Architekt des Sektors „Feld und Wald“, Jakob Zweifel, Zürich und Glarus, der als Obmann unserer Sektion Glarus zugleich dem Zentralvorstand angehört. Diese Personalunion war ein eigentlicher Glücks-

Schön war's! – Unser Bild zeigt das bei der Pyramide der Gemeindewappen dem Seeufer entlang wandelnde Volk.

fall. Es gebührt sich, daß wir Architekt Zweifel auch an dieser Stelle für seinen Einsatz und seine eindrucksvolle Leistung angelegentlich danken.

Im Nachfolgenden faßt J. Zweifel die Grundgedanken unserer Schau für die Leser der Zeitschrift nochmals zusammen. Eine Auswahl von Bildern ergänzt das geschriebene Wort. Diejenigen aus dem Irrgarten eignen sich ausgezeichnet dazu, sich selbst und die heranwachsende Jugend nochmals auf die Probe zu stellen: Was ist gut, was ist schlecht und warum? Das alte Heimatschutzrezept der Gegenüberstellung ist auch heute noch von unübertrefflichem erzieherischem Wert.

Leider können wir aus Platzgründen nur mit einem einzigen Bild auf die überaus wertvolle Gemeinschaftsarbeit der vier ETH-Studenten über das Bergdorf Bruson im Val de Bagnes VS hinweisen (Seite 11). Dafür legen wir das brennende Problem der neuzeitlichen Bauernhöfe auch hier nochmals eingehend dar.

Als Leiter des Heimatwerks, welches das Musterbauernhaus an der Expo nach den ihm vorgelegten Plänen möbliert hatte, fand der Schreiber dieser Zeilen oftmals Gelegenheit, die Wirkung des Hauses auf die Besucher zu beobachten. Bei den meisten war es eine ausgesprochene ‚Schockwirkung‘, und zwar bei den Städtern fast noch mehr als bei den Landleuten. Der Städter suchte vergeblich nach den ihm vertrauten Formen der überlieferten Bauernhöfe und konnte das in Lausanne gezeigte Haus mit dem Bild seiner Vorstellung eines bodenständigen Bauerngutes nicht in Einklang bringen. Die Bauern hingegen erkannten wenigstens die mannigfachen praktischen Vorteile der ganzen Hofanlage, und manche Jungen unter ihnen schienen bereit zu sein, den revolutionären Schritt in eine ganz andere bäuerliche Formenwelt gutzuheißen.

Die wenigsten Besucher der Expo dürften gewußt haben, daß ein zweiter Musterbauernhof am Ufer des Neuenburgersees errichtet worden war. Auch diesen zeigen und beschreiben wir auf den nachfolgenden Seiten. Dann aber legt der Vorsitzende der vom Zentralvorstand des Heimatschutzes eingesetzten Expertenkommission zur Gestaltung neuer Bauernhöfe, Architekt Peter Arbenz, Muri BE, die einstweiligen Ergebnisse der bis jetzt durchgeführten Studien dar. Auch aus seinen Worten und Bildern wird die Problematik unserer heutigen Bauernhöfe offenkundig. Mit Recht weist Herr Arbenz darauf hin, daß das Wichtigste die technische Anpassung der *bestehenden* Höfe an die Erfordernisse der heutigen Betriebsweise darstelle. Die auf der freien Feldflur errichteten neuen Höfe erscheinen daneben in einer kleinen Minderzahl. Daß man bei ihnen auch mit ganz moderner Bauweise zu sehr verschiedenen, wenn auch nicht mehr landschafts- und traditionsgebundenen Bauformen gelangt, lassen die wenigen Bilder, die wir zeigen können, deutlich erkennen.

Die Schriftleitung